

ermöglicht wurde. Meiner Frau danke ich für die aufopfernde Mithilfe beim Zusammenbringen der zoologischen Ausbeute; sie war es auch, die sich unermüdlich der nicht immer angenehmen Arbeit der Präparation der erlegten Vögel mit viel Liebe und Sorgfalt unterzogen hat, mir dadurch die Möglichkeit gebend, die auf diese Weise frei gewordene Zeit dem Aufsammeln und Beobachten widmen zu können. Die der Arbeit beigegebene Karte und die photographischen Aufnahmen, welche dem Leser einen, wenn auch nur bescheidenen Eindruck von der überwältigenden Schönheit der griechischen Landschaft vermitteln sollen, stammen ebenfalls von meiner Frau. Und, last not least, schliesse ich meine Arbeit mit dem nochmaligen Ausdruck des herzlichsten Dankes an den Leiter der Expedition, Herrn Prof. Dr. C. Renz und seine Gattin, die es mir durch ihre Liebenswürdigkeit ermöglicht haben, am Aufbau der ornithologischen Erforschung Griechenlands mitarbeiten zu können.

Die Vogelwelt von Metten und seiner Umgebung.

Beiträge zur Vogelkunde von Niederbayern

von

P. Ildefons Poll, O. S. B., Kloster Metten.

Was die folgenden Blätter bringen, ist das Ergebnis langjähriger Beobachtungen und gewissenhafter eigener Aufzeichnungen (aus den Jahren 1908—1926), sowie all dessen, was ich in der freilich sehr spärlichen Literatur über unsere Vogelwelt fand oder was ich bei Jägern, Vogelausstopfern, Vogelfreunden¹⁾ oder aus gelegentlichen Zeitungsberichten ermitteln konnte. Die mündlich erlangten Berichte nahm ich nicht kritiklos hin, sondern suchte die Wahrheit der Angaben möglichst sicher zu stellen. Geling das nicht oder nicht genügend, so habe ich in der folgenden Darstellung das zu erkennen gegeben oder ich habe die allzu zweifelhafte Angabe überhaupt nicht aufgenommen. So sagte mir beispielsweise ein Vogelliebhaber, er habe im Oktober 1918 bei Deggendorf ein Männchen des Goldhähnchenlaubsängers gefangen und längere Zeit im Käfig gehalten. Entgegen meinem anfänglichen Glauben — gesehen habe ich das Tier leider nicht — bin ich heute der Ueberzeugung, dafs es sich hier um eine Verwechslung handeln muß und habe darum den Vogel nicht in das Verzeichnis aufgenommen.

1) So verdanke ich einem schlichten Gütler am Schalterbach, Vinzenz Waldhauser, der aus einer Vogelliebhaberfamilie stammend seit nahezu 50 Jahren unsere Vogelwelt mit Interesse und Verständnis studiert, einige recht interessante Mitteilungen, für deren Richtigkeit ich nach eingehender Prüfung verbürgen kann.

Trotz aller Sorgfalt und aufgewandter Mühe können die folgenden Angaben nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen. Durch Stand und Beruf war es mir nicht möglich, jederzeit die erforderlichen Eigenbeobachtungen zu machen. So kam es, daß ich beispielsweise den Sumpf- und Nachtvögeln nicht sovieler Aufmerksamkeit schenken konnte, als im Interesse der Sache wünschenswert gewesen wäre.

Die meisten Beobachtungen stammen naturgemäß aus Metten und seiner nächsten Umgebung, wo die ausgedehnten Wälder und buschigen Berghänge, die sumpfigen, häufig Ueberschwemmungen ausgesetzten Donauwiesen, die Auen des Donautales und die angrenzenden Felder des Gäues eine reiche Vogelwelt bergen. Ich habe mich aber bemüht, die Grenzen des Beobachtungsgebietes weiter zu ziehen. Folgende Punkte mögen im allgemeinen die Grenzlinie markieren, innerhalb welcher ich meine Notizen sammelte: Markt Bogen — Hirschenstein — Vogelsang — Dreitannenriegel — Hausstein — Hengersberg — Moos — Plattling — Loh — Irlbach, ein Gebiet von reichlich 6 Stunden im Durchmesser.

Dieses Gebiet habe ich vielmals durchquert. Vögel als Belege zu schießen, konnte ich mich niemals entschließen. Dagegen war ich auf meinen Ausflügen stets mit einem guten Trieder bewaffnet und ich habe mein Ohr frühzeitig für die Unterscheidung der Vogelrufe und -gesänge geschult. Den Anleitungen von Voigt und Hoffmann verdanke ich in dieser Beziehung sehr viel. Unser Gymnasium, an dem ich seit 1912 den Naturkundeunterricht erteile, besitzt eine kleine Sammlung ausgestopfter Vögel, die zum größten Teil in hiesiger Gegend erlegt sind; ich führe diese Belege an der entsprechenden Stelle immer an. Sonst war ich bemüht, ausgestopfte Tiere soweit als möglich persönlich einzusehen. Herr Büchsenmacher Pfreundtner in Deggendorf, der über 40 Jahre als eifriger Jäger und guter Präparator geschätzt war, besaß selbst eine ganz hübsche Sammlung in der Gegend erlegter und von ihm präparierter Vögel. Leider ist die Sammlung nach seinem Tode arg vernachlässigt worden; gerade die interessantesten Belege sind verschwunden, zum Teil weggeworfen. Um die letzten Reste zu retten stehe ich eben mit den Erben in Verhandlungen behufs Erwerb für unsere Sammlung.

Ich möchte nicht unterlassen eigens darauf hinzuweisen, daß weitaus die meisten Belegexemplare, die ich im folgenden anführe und die in unserer Schulsammlung stehen oder die ich bei Pfreundtner gesehen habe, schon geschossen wurden, bevor das Vogelschutzgesetz von 1908 erlassen oder genügend bekannt worden war. Ich kann mich nicht erinnern, daß seitdem einmal böswilliger Weise geschützte Vögel in der Gegend erlegt worden wären, wohl aber habe ich wiederholt feststellen müssen, daß die meisten Bauern- und Landjäger, Förster nicht ausgenommen, über Nutzen und Schaden besonders der Raubvögel und auch über die zuschützenden Vögel schlecht unterrichtet waren und sich nicht

ungern und mit Erfolg aufklären ließen. Eine naturwissenschaftliche Zeitschrift hat neulich, veranlaßt durch die Berichte von K. Lankes in den Verhandl. d. Ornith. Ges. in Bayern XVI, 246 ff., die Forderung erhoben die Polizei solle den Jägern mehr auf die Finger sehen und namentlich bei den Ausstopfern eifrig Nachschau halten. Es ist nicht zu bezweifeln, daß wir, wenn einige Schiefser tüchtig gestraft würden, viel seltener mehr von solchen Freveln hören würden; vorkommen würden sie aber ohne Zweifel noch ebenso oft. Wer könnte denn den Jäger draussen kontrollieren? Viele Tiere würden einfach geschossen und weggeworfen werden. Und die Ausstopfer, die ihr Geschäft meist nur nebenbei betreiben, könnten einerseits eine polizeiliche Kontrolle sicherlich umgehen; andererseits scheint es mir sehr fraglich, ob die Polizeiorgane selbst die nötigen praktischen Vorkenntnisse haben, die sie zu einer solchen Kontrolle bräuchten. Sicherer und notwendiger scheint mir eine möglichst weitgehende Aufklärung der Leute als der Kadi. Ich habe vor 14 Jahren schon bei unserem Lokalblatt: dem „Deggendorfer Donauboten“ eine eigene heimatkundliche Beilage veranlaßt, in der bisher zumeist geschichtliche und kulturgeschichtliche Beiträge erschienen sind. Ich habe jetzt begonnen eine naturwissenschaftliche Abteilung einzuschieben und bringe von den Leuten mit Freude begrüßt und mit großem Interesse gelesen, allmählich möglichst eine vollständige Zusammenstellung der Tierwelt und später auch der Pflanzenwelt unserer Gegend. Dabei bietet sich Gelegenheit auf Nutzen und Schaden der Tiere und insbesondere auf die Gründe für den Schutz derselben einzugehen. Und zugleich habe ich die Hoffnung auch von einfachen Leuten noch manches Material zur Vervollständigung der Kenntnis unseres Gebietes zu erhalten, nicht in Form von Bälgen und Skeletten, wohl aber in Form von glaubwürdigen Mitteilungen. Es ist staunenswert was unter ganz schlichten Leuten oft an Interesse und Verständnis für die Natur vorhanden ist und was diese Leute oft praktisch für den Naturschutz leisten, sobald sie die nötigen Hinweise erhalten haben. Wäre es wohl zu schwer solche Aufklärungsarbeit auch in anderen Gebieten durchzuführen? Der Erfolg wäre sicher ein guter.

1. *Corvus corone cornix* L. — Nebelkrähe¹⁾.

Alljährlich, besonders im Februar und März sind bis zu 4 Stück zu sehen, meist unter anderen Krähen. Nur einmal [1920] sah ich ein einzelnes Stück schon Ende Dezember. Um 1916 hat ein Paar unterhalb Riedfeld im Schalterbachtal gebrütet und seine Jungen auch hochgebracht.²⁾

1) In der Namengebung und Anordnung folge ich dem Nomenklator der Vögel Bayerns von Hellmayr-Laubmann. München 1916.

2) Belegexemplare wären in diesem Falle sehr wertvoll gewesen. (D. Red.)

2. *Corvus c. corone* L. — Rabenkrähe.

Überall gemein. Die Horste sind gern auf einzeln stehenden Bäumen oder Baumgruppen oder am Waldrand und zwar bevorzugen die Rabenkrähen Nadelbäume. Im Volksmund werden sie, weil sie mehr auf der bergigen Hälfte des Gebietes sich finden, Bergraben genannt.

3. *Corvus f. fragilegus* L. — Saatkrähe.

Die weitaus häufigste Krähe der Gegend, die jahrausjahrein in Scharen herumziehen, im Winter oft 4—500 Stück. Früher befand sich eine Brutkolonie auf der Mettener Donauinsel; später wurde sie in einen Wald bei Sommersdorf [eine halbe Stunde Donau aufwärts] verlegt. Als dieses Gehölz niedergeschlagen wurde, bezogen die Krähen ein kleines Gehölz jenseits der Donau bei Bergham. Dort mögen an die 150 Nester sein. Von da ziehen die Saatkrähen allmorgens in kleinen Trupps über die Donau und verteilen sich auf die „Futterplätze“, um nach 4 Uhr nachmittags, im Sommer etwas später, wieder heimzufiegen. — Eine interessante Beobachtung machte ich am 7. IX. 15 nachmittags. Einige Saatkrähen suchten auf einem abgeernteten Kartoffelfeld nach Futter; eine von ihnen war hoch in der Luft und hatte eine kleine Kartoffel im Schnabel. Sie ließ dieselbe wiederholt fallen, folgte ihr im gewandten Sturzflug und fing sie wieder auf. Als ihr beim 4. oder 5. Versuch die Kartoffel entfiel, flog sie weg. Das Volk nennt die Saatkrähen: Moosrabens und meint, dieselben nisteten nur auf Laubbäumen.

4. *Coloeus monedula spermologus* (Vieill.) — Dohle.

Viele Nester finden sich alljährlich auf dem nahen Himmelberg, wo sowohl hohle Bäume, wie Turm- und Dachboden des Schloßschens bewohnt werden, ferner auf dem Bergfried des Schlosses in Egg und am Natternberg. Bis vor wenigen Jahren waren zahlreiche Nester in den hohlen Bäumen der sog. Kälberweide. Unsere Kirchtürme, die lange Jahre ganz gemieden worden waren, werden heuer wieder bewohnt, wohl deswegen, weil im Vorjahre viele alte Bäume gefällt wurden, die ihnen bis dahin Nistgelegenheit geboten hatten.

5. *Pica pica germanica* Brehm — Elster.

Ein recht häufiger Brutvogel, der sowohl in den nahen Wäldern, auf hohen Bäumen im Orte Metten, wie in den Auen jenseits der Donau auf niedrigen Sträuchern ($1\frac{1}{2}$ —3 m hoch!) sein Nest baut. In einem solchen Nest, das nur 2 m über dem Boden in einem Weidenbusch stand und das nicht überwölbt, aber gut mit Lehm ausgekleidet war, fand ich am 29. IV. 15 drei eben ausgefallene

Junge und noch vier Eier. Dafs der Vogel nicht scheu ist, mag man daraus ersehen, dafs jahrelang ein Paar nur 3 Meter vom Haus entfernt auf einem Ahorn brütete, obwohl es wiederholt durch Abschufsversuche gestört worden war.

6. *Nucifraga c. caryocatactes* (L.) — Tannenhäher.

Ein Stück steht bei H. Pfreundtner, auch sonst trifft man in Häusern das eine und andere Stück der dickschnäbligen Form. Er brütet bereits auf den Vorbergen des bayrischen Waldes z. B. bei Rohrmünz am Hang des Dreitannenriegels, wo ich ihm im Sommer oft begegnet bin. Im Winter kommt er auch in die tiefer gelegenen Wälder, ja einmal sah ich ein einzelnes Stück jenseits der Donau bei Stephansposching auf einer Weidenhecke am [29. XII. 15].

7. *Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* Brehm — Sibirischer Tannenhäher.

In unserer Sammlung steht ein 1868 bei Offenberg erlegtes Stück dieser Art.

8. *Garrulus g. glandarius* (L.) — Eichelhäher.

Im ganzen Waldgebiet diesseits der Donau und in vielen Teilen der Auen an Donau und Isar gemein und beinahe Landplage.

9. *Sturnus v. vulgaris* L. — Star.

Überall verbreitet. 1915 sah ich schon am 11. I. auf den Donauwiesen 25 Stare. Sonst sah ich sie nicht vor dem 20. Februar; die einheimischen kamen gewöhnlich erst Anfang bis Mitte März, nur 1922 schon am 26. II.; 1926 am 3. III. 1885 wurde im Klostergarten ein weißer Star ausgebrütet.

10. *Oriolus o. oriolus* (L.) — Pirol.

Ist überall in den buschigeren und bewaldeten Teilen der Donau- und Isarauen, sowie in den unteren Lagen der Vorberge ein häufiger Brutvogel. Das früheste beobachtete Ankunftsdatum ist der 27. IV. (1914, 1915 u. 1916.) Am 28. VIII. 10 sah ich ein Männchen im Garten [der unmittelbar an Hochwald grenzt] sein Junges füttern. Im Volke umschreibt man seinen Ruf folgendermaßen: „Bier hol'n, Pflingstenbier hohl'n, austrinken, mehr hohl'n!“

11. *Coccothraustes c. coccothraustes* (L.) — Kirschkernebeißer.

Er soll in den Buchenwäldungen am Hirschenstein brüten. Ich selbst sah ihn immer nur im Winter [3. II. 1912; 7. II. u. 19. II. 1915; 3. III. u. 15. III. 1916] und im Frühjahr im Klostergarten oder beim Dorf. Meine späteste Beobachtung war am 6. u.

7. IV. (1909). Herr Lankes sah ihn noch im Mai (1922) bei Niederaltaich. [Vergl. Verhandlungen der Bayr. ornith. Ges. XVI, 262.]

12. *Chloris c. chloris* (L.) — Grünfink.

Ein überall häufiger Brutvogel. 1910 waren im Klostergarten schon am 28. III. zwei Nester besetzt. 1909 füttert am 30. IV. ein Männchen ein schon flüggendes Junges. 1912 verließen am 10. IX. noch Junge das Nest.

13. *Carduelis c. carduelis* (L.) — Stieglitz.

Im ganzen Gebiet verbreitet und ziemlich häufig. Das Volk unterscheidet 2 Rassen: den kleineren Distelfink, der auf den kleinblütigen Disteln und Kletten Futter sucht und den größeren Bürstenstieglitz, der besonders gern in den alten Lehmgruben auf der Eberwurz und der wilden Karde („Bürste“) gesehen wird. Ich konnte einen solchen Unterschied nicht feststellen. [Vergleiche dazu: „Naumann: Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas III, 293.]

14. *Acanthis c. cannabina* (L.) — Bluthänfling.

In den Anpflanzungen und auf allen Vorbergen ein häufiger Brutvogel, dem die Vogelsteller viel nachstellen besonders im Winter, wo er näher an die Donau herauskommt.

15. *Spinus spinus* (L.) — Erlenzeisig.

Der Zeisig ist im Gebietsteil links der Donau und besonders in den Vorbergen kein seltener Brutvogel, der, wie es scheint, jetzt mehr wie früher auch in der Nähe der Ortschaften brütet. Im Klostergarten sah ich ihn in den letzten Jahren während der Brutzeit häufig; freilich geht durch unseren Garten ein Bach und schliefst sich an denselben, nur zum Teil durch eine Wiese getrennt, ein buschiger Hügel und der Hochwald an. Vom September an streichen die Erlenzeisige in Scharen vor 40—200 Stück umher und suchen an den samenreichen Thujen des Klostergartens und besonders an den vielen Erlenreihen in den Auen und an den Talöffnungen nach Futter.

16. *Serinus canaria serinus* (L.) — Girlitz.

Obwohl heute schon häufig geworden und die Nähe des Menschen liebend ist der Girlitz beim Volk noch kaum bekannt. Er ist eben erst seit Kurzem bis in unsere Gegend vorgedrungen.¹⁾ Selbst Herren unseres Klosters, die mit Kenntnis und Interesse das Erwachen des Vogel Lebens im Klostergarten verfolgten — zur besten Zeit zählte man daselbst 28 brütende Arten — kannten noch 1910 diesen Vogel nicht. Ich selbst sah und hörte das 1. Stück am 29. IV. 1909 im Klostergarten. Die nächsten sah

1) Oder bisher übersehen worden? (D. Red.)

ich am 17. II. 1910: ein sich eng zusammenhaltendes Pärchen. Weitere 3 Stück sah ich am 1. III. 1910 bei Kleinberg. In den nächsten Jahren nahm ihre Zahl rasch zu, sodafs heute kein gröfserer Garten, kein von Bäumen umgebenes Einzelgehöft ohne Girlitzpaar sein dürfte. Das Volk verwechselt ihn noch zuweilen mit dem Erlenzeisig.

17. *Pyrrhula pyrrhula germanica* Brehm — Gimpel.

Der Gimpel nistet in den Wäldern um Metten und Edenstetten und wohl überall in den Vorbergen, aber nirgends in gröfserer Zahl. Hier sind mir nur 2 Brutplätze bekannt geworden: „beim „Wasserfall“ und am Berger „Heuweg“ in einem verlassenen Steinbruch. Den Sommer über lebt er sehr verborgen; ich habe ihn darum lange übersehen. Im Winter gesellen sich 3—7 Stück zusammen und streichen bis in die Ortschaften herein. Am Bach hinter dem Kloster halten sie sich dann oft wochenlang. Nur einmal (20. X. 1909) sah ich in einer Kiefernanzpflanzung bei Neuhausen-Weinberg etwa 20 Stück beisammen.

18. *Loxia c. curvirostra* L. — Fichtenkreuzschnabel.

Der Kreuzschnabel ist in unserem Gebiet Brutvogel, der aber die Abwechslung zu lieben scheint. Manches Jahr brütete er [meist im Dezember] im Hochwald hinter dem Kloster, dann war er wieder Jahre lang dort nur ganz vorübergehend zu hören. In den großen Nadelwäldern am Dreitannenriegel, Vogelsang ist er häufig. In der ornith. Monatsschrift [Bd. 35, 1910, S. 424 f.] habe ich eingehender berichtet, wie ich im Seminargarten zu Eichstätt etwa 30 Kreuzschnäbel beim Vertilgen von Blattläusen beobachtete. Nur einmal im Herbst 1909 konnte ich im Pfarrgarten von Neuhausen denselben Vorgang wiedersehen; diesmal waren es aber nur 5 Stück, darunter ein altes Männchen. In großen Mengen (etwa 150 Stück) sah ich sie nur einmal am 15. II. 1910 im selben Garten zu Neuhausen.

19. *Loxia pytyopsittacus* Borkh. — Kiefernkreuzschnabel.

Ich selbst habe ihn im Gebiet nie gesehen. Vogelausstopfer Dietrich von Metten versicherte mir aber, daß ihm der Vogel, der durch seinen gröfseren Kopf und dickeren Schnabel auffalle, wiederholt zum Ausstopfen gebracht worden sei.

20. *Loxia leucoptera bifasciata* (Brehm) — Weifsbindenkreuzschnabel.

Den äufserst seltenen Vogel konnte ich am 6. III. 15 eine halbe Stunde lang am Bach hinter dem Kloster auf kleinen Fichten beobachten. Es war ein Männchen mit scharf abgegrenzten weissen Flügelbinden.¹⁾

1) Belegexemplar! (D. Red.)

21. *Fringilla c. coelebs* L. — Buchfink.

Der Buchfink ist bei uns in den Wäldern, Nadel- wie Mischwald ebenso zahlreich wie in den Gärten und Anlagen. Im Winter bleiben neben zahlreichen Männchen auch viele Weibchen hier. 1910 fand ich im Kloostergarten schon am 10. III. ein fast vollendetes Nest; am 10. IV. sind schon Junge in demselben. 1911 ist am 27. III. ein Nest vollendet, am 1. IV. enthält es 2 Eier, am 5. IV.: 4 Eier. 1910 kam während der Frühbrut noch regelmässig ein Weibchen in mein Zimmer, und heuer (1926) ein Männchen an mein Fenster um Futter. Die meisten sind jedoch in dieser Zeit viel scheuer als im Winter.

22. *Fringilla montifringilla* L. — Bergfink.

Der Bergfink ist bei uns ein unregelmässiger Wintergast, der manches Jahr (1911) gar nicht gesehen wurde, manchmal in kleinen Grüppchen, einigemale in grossen Scharen sich zeigte. Am 21. III. 1917 sah ich auf einem Acker bei Metten eine Schar Bergfinken niedergehen, die trotz der Schneeböe eifrig Futter suchte. Ich schätzte sie auf wenigstens 2000. Beim Volk ist er bekannt unter dem Namen Gigewitz.

23. *Passer d. domesticus* (L.) — Haussperling.

Überall gemein.

24. *Passer m. montanus* (L.) — Feldsperling.

Auch dieser Spatz ist im ganzen Gebiet verbreitet und kommt namentlich im Winter in grösseren und kleineren Trupps auch in die Ortschaften. Am zahlreichsten ist er jenseits der Donau, wo im Juli — August oft Flüge von einigen Hundert gar nichts seltenes sind.

25. *Miliaria c. calandra* (L.) — Graumammer.

Ein Vogel, der offenes Ackerland bevorzugt. Nur einmal (19. X. 09) sah ich bei Oberneuhäusen am Rand des Hochwaldes eine Schar Graumammern; sonst begegnete er mir immer nur einzeln oder in Paaren an Landstrassen, Wiesenwegen und Bahndämmen. Im Donautal und im „Gäu“ ist er jedenfalls kein seltener Brutvogel.

26. *Emberiza c. citrinella* L. — Goldammer.

Ein überall recht häufiger Brutvogel, wo es Nistgelegenheit für ihn gibt, besonders an Strassen und Hecken. Die ersten Gesänge hörte ich: 1909 am 4. III.; 1910 am 24. II.; 1911 am 7. III.; 1912 am 20. II.; 1914 am 25. II.; 1915 am 19. III.

27. *Emberiza hortulana* L. — Gartenammer.

Ich sah am 2. V. 18 bei Riedfeld oberhalb Metten ein Pärchen längere Zeit aus großer Nähe bei der Nahrungssuche.

28. *Emberiza sch. schoeniclus* (L.) — Rohrammer.

In den Sümpfen und Auen im Donautal und an der Isar ein häufiger Brutvogel.

29. *Galerida c. cristata* (L.) — Haubenlerche.

Im Edenstettener Winkel und wohl auch anderswo brütet sie. Ich habe sie in der Ebene heraufsen nur einmal im Sommer gesehen: auf dem Güterbahnhof in Plattling. Im Winter kommt sie dagegen in kleinen Gruppen regelmäßig ins Dorf und selbst in den ganz abgeschlossenen Studentenhof.

30. *Lullula a. arborea* (L.) — Heidelerche.

Mir möchte es scheinen als sei die Heidelerche bei uns in steter Ausbreitung begriffen. Das hängt wohl mit der immer umfangreicher werdenden Entwaldung und den zahlreichen Kahlschlägen auf unseren Vorbergen zusammen. Noch 1909 und 1910 war sie in der nächsten Umgebung von Metten spärlich, jetzt brütet sie allenthalben. Aufgefallen ist mir, daß ihr Gesang am liebsten bei bedecktem Himmel ertönt. Während sie gewöhnlich nach Feldlerchen Art im Fluge singt, sah ich am 4. V. 18 bei Riedfeld ein Männchen, das auf einem Baume saß und ab und zu eine Strophe seines Liedes sang. Den frühesten Sang vernahm ich 1912, nämlich 7. III. 1 $\frac{1}{2}$ h mittags. 1923 hörte ich den Gesang noch an einem schönen Novembertag. In Vollmondnächten kann man sie schon um Mitternacht singen hören.

31. *Alauda a. arvensis* L. — Feldlerche.

Einer unserer bekanntesten Brutvögel. Ihre früheste Ankunft erfolgte 1915: 7. II.; sonst pflegt sie sich bei uns zwischen dem 13. und 21. Febr. einzufinden. Anfang November beobachtete ich wiederholt noch größere Flüge.

32. *Anthus m. mosellanus* (Gm.) — Brachpieper.

Diesen Vogel beobachtete ich nur einigemal im April auf dem Durchzug in kleinen Gruppen von 8—12 Stück.

33. *Anthus t. trivialis* (L.) — Baumpieper.

Ein gar nicht seltener Bewohner unserer Wälder. Er brütet in niederen Lagen um Metten und Edenstetten, ich fand ihn aber

auch in 800—1000 m Höhe, auf Hilling und Gaisriegel. Auch er ist stark in Zunahme begriffen.

34. *Anthus pratensis* (L.) — Wiesenpieper.

Ich sah am 17. IV. 16. bei Rindberg auf einer nassen Bergwiese 5 Stück. Er mag vielleicht häufiger im Gebiete sein, ist aber wie die anderen Pieper leicht zu übersehen oder zu verwechseln.

35. *Motacilla c. cinerea* Tunst. — Gebirgsbachstelze.

Ziemlich häufiger Brutvogel in den linken Seitentälern der Donau besonders am Mettener-Bach. An der Klostergartenmauer war viele Jahre ein Nest besetzt. 1911 und sonst noch eingemalte überwinterten einzelne Tiere. Am 21. I. 14. hatte es morgens 20° Kälte, es war aber mittags eine Gebirgsbachstelze zu sehen. 1914 waren am 28. IV. schon Junge im Nest.

36. *Motacilla a. alba* L. — Weisse Bachstelze.

Häufiger Brutvogel. Ein jahrelang benütztes Nest war unter dem Dach der Mettener Kirche, ein anderes am Bienenhaus, eines in einem Rhododendronstrauch und endlich eines in einem angefaulten Weidenstumpf, über den ein alter Blechtopf gestülpt war. Im August und September 1912 übernachteten regelmäsig 30—40 Stück auf einem Wallnufsbaum im Novizenhof des Klosters. 1911 und 1912 wurde um Weihnachten ein einzelnes Tier auf dem Kirchendache gesehen. Ankunftsdaten: 1910: 7. III.; 1912: 5. III.; 1913: 12. III.; 1914: 28. II.; 1915: 27. III.; 1918: 14. III. 1926: 17. III.

37. *Certhia familiaris macrodactyla* Brehm — Waldbaumläufer.

In den Hochwäldern am Vogelsang und Dreitanenriegel eine gewöhnliche Erscheinung. Einige Male hörte ich ihn auch in den Wäldern von Kandlbach und Uttobrunn. Ich habe übrigens jahrelang auf den Unterschied zwischen beiden Baumläufern nicht geachtet, so daß er auch im Tal häufiger sein dürfte als ich bisher annahm.

38. *Certhia b. brachydactyla* Brehm — Gartenbaumläufer.

Der muntere Vogel ist mir in unseren Gärten und in den Mischwäldern der näheren Umgebung sehr häufig begegnet. Wiederholt sah ich ihn an unseren Türmen und an den Giebelmauern des Klostergebäudes.

39. *Sitta europæa caesia* Wolf — Kleiber.

Ueberall gemein, wo es bei uns Bäume gibt. 1910 nistete ein Paar in einem Starenkobel im Klostergarten, dessen halbe

Vorderseite mit Lehm überkleistert und dessen Flugloch ebenso verkleinert war. Als man im Herbst den Nistkasten öffnete, war er zur Hälfte mit Rindenstückchen aufgefüllt. Am 22. II. 1911 sah ich dort 2 Kleibern zu, die ganz nach Fliegenschnäpperart Insekten fingen; das Klappen der Schnäbel war deutlich zu hören. [An Buchfinken sah ich dasselbe oft.]

40. *Parus m. major* L. — Kohlmeise.

Überall gemein und allenthalben durch Aufhängen von Nistkästen geschützt. Im Kloostergarten waren in manchen Jahren 12—20 Kästen besetzt. Am 24. IV. 1915 sah ich eine Kohlmeise, die ganz nach Art des Spechtes und mit sichtbarem Erfolg einen Spalt im Baum durch Schnabelhiebe erweiterte, bis sie durchschlüpfen konnte.

41. *Parus c. caeruleus* L. — Blaumeise.

Sie ist weniger zahlreich als die Kohlmeise, aber wie sie im ganzen Gebiet verbreitet. Sie wird von den Leuten den Winter über öfters frei in den Stuben gehalten. Am Futterplatz behauptet sie unter allen Besuchern die Vorherrschaft.

42. *Parus a. ater* L. — Tannenmeise.

In allen Nadelwäldern häufig. Sie kommt aber auch an die Ortschaften heran, nicht nur im Winter an die Futterplätze und Fenster, sondern auch im Sommer zum Brüten. 1910 brütete ein Paar in unserer Gartenmauer, 1911 fand ich ein Nest mit Jungen in der Granitmauerung einer Straßenseite neben einem belebten Steinbruch und an einer vielbefahrenen Straße [15. V. 11].

43. *Parus cristatus mitratus* Brehm — Haubenmeise.

Ein in unseren Nadelwäldungen und besonders in Jungwald ziemlich häufiger Brutvogel, soweit im letzteren Fall ältere Bäume in der Nähe sind. Waldhauser erzählte mir folgenden interessanten Fall: „In seinem Garten hat jahrelang ein Haubenmeisenpaar in einem alten hohlen Zwetschgenbaum gebrütet. 1925 legte auch ein Kuckuck sein Ei in das Nest. Es wurde nicht nur der Kuckuck ausgebrütet, sondern auch 5 Haubenmeisen. Als diese flügge geworden waren und das Nest verließen, kümmerten sich die Alten um den Kuckuck nicht mehr. Dieser konnte anfänglich das Nest nicht verlassen, kam aber, wohl weil er rasch abmagerte, doch heraus und wurde von Waldhauser einige Zeit geatzt und dann freigelassen.“

44. *Parus palustris communis* Baldst. — Nonnenmeise.

Ein sehr zahlreicher Brutvogel, der sich durch sein munteres, lärmendes Wesen überall, besonders im Winter an den Futterplätzen und im Herbst an den vielen Sonnenblumen auffällig macht.

45. *Aegithalos caudatus europaeus* Herm — Schwanzmeise.

Diese schnurrige Meise ist zwar kein sehr häufiger Brutvogel im Gebiet, aber fast überall in demselben anzutreffen. Lange Jahre nistete ein Paar im Klostergarten in den Thujen 1½ m und 3 m über dem Boden. Im Winter streicht sie herum meist in Gesellschaften von 10—20 Stück.

46. *Remiz p. pendulinus* (L.) — Beutelmeise.

Unsere Naturaliensammlung enthielt ein Nest der Beutelmeise, das Studenten um 1900 herum in der Umgebung von Metten gefunden haben sollen. Leider wurde der kostbare Schatz ungenügend verwahrt und eine Beute der Insekten. Ich habe nur mehr die Reste gesehen, die allerdings noch zur Not die nötigen Kennzeichen erkennen ließen. P. Max Likleder führt in seinem Verzeichnis der Mettener Vögel, das um 1880 angelegt wurde auch die Beutelmeise [und die Bartmeise!] an.

47. *Regulus r. regulus* (L.) — Wintergoldhähnchen.

Zahlreich im waldigen Teil unseres Gebietes.

48. *Regulus i. ignicapillus* (Temm.) — Sommergoldhähnchen.

Ich konnte diese zierlichen Tierchen nur einigemal mit Sicherheit in unserem Gebiete feststellen und habe sie früher wohl öfter mit ihrem Vetter verwechselt.

49. *Lanius minor* Gm. — Schwarzstirn-Würger.

Jäckel-Blasius berichten in ihrem Buch: „Die Vögel Bayerns“, daß dieser Würger in der Gegend von Deggendorf leben soll. Er ist jedenfalls auch hier sehr selten. Ich sah ein Stück im August 1910 bei Aletsberg und Lehrer Spranger sagte mir, daß er eines am 14. 6. 17 bei Helfkam gesehen habe. Nach Waldhauser war er früher häufig, ist aber seit ungefähr 20 Jahren recht selten geworden.

50. *Lanius e. excubitor* L. — Raubwürger.

Er ist bei uns ein ziemlich seltener Brutvogel. In unserer Sammlung befindet sich ein Gelege und ein Schädel, sowie ein ausgestopftes Männchen. Ich sah u. a. bei Loham am 16. IV. 10 ein Paar; am 15. VIII. 15 bei Staufendorf ein Stück, das eben eine Heuschrecke verzehrte. Um 1885 hat er lange Jahre bei Riedfeld in einem bestimmten Strauch gebrütet.

51. *Lanius s. senator* L. — Rotkopfwürger.

Ein seltener [oder nur versteckt lebender?] Brutvogel. Ich sah ihn Ende Juni 1911; im Juni 1912; am 14. VI. 14; am

28. VII. 17. Auch bei Leuthen wurde er 1917 in einigen Stücken gesehen.

52. *Lanius c. collurio* L. — Rotrückiger Würger.

Ein häufiger Brutvogel. Früheste Ankunft: 27. IV. 15, sonst zwischen 2. und 11. V.

53. *Bombycilla g. garrulus* (L.) — Seidenschwanz.

Er verfliegt sich nur äußerst selten aus dem Böhmerwald zu uns. Am 21. I. 12 wurden von einem Gärtnergehilfen [einem früheren Vogelsteller] 2 Stück im Klostergarten gesehen, am 28. I. 12 noch 1 Stück.

54. *Muscicapa str. striata* (Pall.) — Grauer Fliegenschnäpper.

Ein gewöhnlicher Brutvogel, der nur 1911 auffallend selten war. Seine Ankunft erfolgt meist zwischen 22. IV. (1909) und Anfang Mai. Im Jahre 1915 waren Ende September noch Junge in einem Nest im Garten.

55. *Ficedula h. hypoleuca* (Pall.) — Trauerfliegenfänger.

Ich habe diesen Vogel nur dreimal als Durchzügler beobachtet [22. IV. 09, 1. V. 17, 3. V. 25]. Er wird von Vogelstellern öfters gefangen.

56. *Erythrosterne p. parva* (Bechst.) — Zwergfliegenschnäpper.

Nach Jäckel-Blasius: Die Vögel Bayerns S. 381 ist dieser Fliegenschnäpper Brutvogel im Schwarzacher Forst am Hirschenstein in 3—5 Paaren und im ganzen Hochwaldgebiet bis Zwiesel, soweit alte Buchen vorhanden sind. Er wäre darnach ein freilich ziemlich seltener Brutvogel unseres Gebietes. Ich glaubte zwar einmal ihn gesehen zu haben, doch bin ich meiner Sache nicht sicher.

57. *Phylloscopus c. collybita* (Vieill.) — Weidenlaubsänger.

Überall in Wald und Au häufig. Früheste Ankunft: 23. III. 13.

58. *Phylloscopus t. trochilus* (L.) — Fitislaubsänger.

Ebenso häufig wie der vorige und überall in Berg und Tal und Auen. Früheste Ankunftsdaten: 1912 am 1. IV., 1916 am 2. IV.

59. *Phylloscopus s. sibilatrix* (Bechst.) — Waldlaubsänger.

Wo in der Umgebung Mettens im Wald eine Quelle entspringt oder ein kleines Nebenbächlein dem Hauptbach zuströmt, ist gewiß dieser Schwirrvogel zu hören und zwar im Nadelwald

ebenso häufig wie im Mischwald. 1916 kam er schon am 16. IV. an, sonst nicht vor dem 25. IV.¹⁾

60. *Locustella n. naevia* (Bodd.) — Heuschreckensänger.

Nach Angabe von Gewährsmännern ist er Brutvogel in den Donau- und Isar-Auen. Ich selbst sah ihn nie.

61. *Acrocephalus a. arundinaceus* (L.) — Drosselrohrsänger.

Lehrer Spranger versicherte mir er habe ihn bei Isarmünd brütend angetroffen. Ich sah am 2. April 1917 [auffallend früh] 2 Vögel, die ich für Drosselrohrsänger hielt.

62. *Acrocephalus s. streperus* (Vieill.) — Teichrohrsänger.

In den Sümpfen zwischen Mettenufer und Natternberg [die seitdem entwässert wurden] sowie an sonstigen schilfigen Stellen an Donau und Isar ist der Vogel häufig. Bei Natternberg fand ich 3 Nester auf ganz engem Raum.

63. *Acrocephalus s. schoenobaenus* (L.) — Schilfrohrsänger.

Er ist mir nur zur Zugszeit Anfang Mai einigemal aufgefallen. Herr Lankes hat ihn am 14. V. 22 bei Niederaltaich angetroffen [Verhandlungen d. Bayr. ornith. Ges. XVI, 256].

64. *Hypolais icterina* (Vieill.) — Gartenspötter.

In allen Gärten und Anlagen häufig.

65. *Sylvia nisoria nisoria* (Bechst.) — Sperbergrasmücke.

Ich habe diese Grasmücke nur einmal im Mai 1912 bei Bremersbach gesehen. Aber Waldhauser hat sie am Sulzbach in den Monaten Mai und Juni in früheren Jahren oft gesehen, ebenso einigemal am Donauufer im Gesträuch. Sie fliegt nach seiner Beobachtung aus dem Gesträuch empor und singt wie ein Falke rüttelnd einige Zeit um dann lautlos wieder herabzuschweben. Das Gelände am Sulzbach ist stellenweise für diese Grasmücke sicher zusagend.²⁾

66. *Sylvia h. hippolais* (L.) — Gartengrasmücke.

In den Gärten und an den Bachufern häufig. Früheste Ankunft 11. IV. 14. 1909 singt eine noch eifrig am 21. Sept. 1911 wurde in Waldhausers Garten ein weißes Männchen erbrütet, das 1912 wieder kam (!), aber allein blieb und dann bald verkam.

1) Es wäre darauf zu achten, ob im Gebiet nicht auch der Berglaubvogel vorkommt. (D. Red.)

2) Belegexemplare!! (D. Red.)

67. *Sylvia a. atricapilla* (L.) — Schwarzplättchen.

Weniger häufig als vorige. Ich traf den herrlichen Sänger zumeist in den Vorbergen und bei den Ortschaften im Tal, einigemal aber auch in 1000 m Meereshöhe am Dreitannenriegel. Frühester Gesang am 2. IV. 14 u. 6. IV. 26, sonst aber nicht vor dem 18. IV.

68. *Sylvia c. communis* Lath. — Dorngrasmücke.

In den Gebüschchen an der Donau und in den Auen, wie auch an den Bachufern und Jungwaldrändern sehr häufig.

69. *Sylvia c. curruca* (L.) — Zaungrasmücke.

Überall gemein. Einmal belauschte ich im Garten ein Männchen, das auf dem Nest brütend durch leises Singen sich die Zeit vertrieb. Ein allerliebster Anblick!

70. *Turdus p. pilaris* L. — Wacholderdrossel.

Sie kommt alle Jahre in kleinen Gruppen von 6—10 Stück oder in größeren von 60—80 Stück als Wintergast hierher und treibt sich oft tagelang bei den Ortschaften herum. Nach einer Beschreibung, die mir Vogelausstopfer Dietrich von hier gab, brütet wahrscheinlich ein Paar schon seit mehreren Jahren auf der Höhe vor Mettenbuch.

71. *Turdus v. viscivorus* L. — Misteldrossel.

Überall in den Wäldern der Umgebung zahlreicher Brutvogel. 1909 brütete ein Paar in Neuhausen auf einem hohen Kirschbaum mitten im Ort. Besonders häufig sind sie am Sulzbach.

72. *Turdus ph. philomelos* Brehm — Singdrossel.

Häufiger Brutvogel. Einige frühe Ankunftsdaten: 7. III. 1910; 3. III. 1911; 6. III. 1912; 17. III. 1913. In den Jahren 1912 und 1914 kam eine Singdrossel im Winter sehr regelmäÙig an den Futterplatz.

73. *Turdus musicus* L. — Weindrossel.

Sie erscheint hie und da unter den Wacholderdrosseln. Unsere Sammlung besitzt ein in der Gegend erlegtes Stück.

74. *Turdus torquatus alpestris* (Brehm) — Alpenringdrossel.

Nach Angabe des Herrn Pfreundtner hat Hauptlehrer Müller von Metten 1894 bei Natternberg eine „Ringamsel“ erlegt und bei ihm präparieren lassen.

75. *Planesticus m. merula* (L.) — Amsel.

Gemeiner Wald- und Parkbrüter, der immer mehr in die Gärten vordringt und dort ähnlich wie in den Städten den Jungvögeln gefährlich wird, obwohl es ihm an anderem Futter nicht mangelt. Nach der Meinung der Leute gibt es bei uns 2 „Amselarten“:

- a) die „Stockamsel“, etwas graulicht gefärbt, am oder ganz nahe am Boden brütend.
- b) die „Schwarzamsel“, rabenschwarz gefärbt und 2—3 m über dem Boden auf Bäumen brütend. Die erstere läßt sich zum Singen im Käfig brauchen, die andere nicht.

Viele Männchen aber auch manche Weibchen überwintern bei uns.

76. *Turdus ruficollis atrogularis* Temm. — Schwarzkehlige Drossel.

Nach Jäckel-Blasius: die Vögel Bayerns wurde im Juni 1853 auf einem Bierkeller bei Osterhofen, an der Grenze unseres Gebietes, eine solche Drossel gefangen und steht heute in der Sammlung des zoologisch-mineralog. Vereins in Regensburg [A. a. O. S. 169].

77. *Oenanthe oe. oenanthe* (L.) — Steinschmätzer.

Alljährlich zwischen 28. III. und 30. IV. ziehen einzelne Vögel durch unser Gebiet. Ich sah immer nur einzelne Tiere, nie mehrere zusammen; aber am 22. IV. 1915 sah ich einen Steinschmätzer unter mehreren Braunkehlchen auf den Donauwiesen.

78. *Saxicola r. rubetra* (L.) — Braunkehlchen.

Im Donautal und auf den linksseitigen Hängen, soweit sie grasig sind, keine Seltenheit.

79. *Saxicola torquata rubicola* (L.) — Schwarzkehlchen.

Ich habe nur einmal, Ende April 1911, ein Pärchen auf der sog. Kälberweide, einem Eichenhain bei Metten, gesehen. Vogelstopfer Dietrich, der auch eifrig den Vögeln im Freien nachgeht und sie beobachtet, sagt, daß sie bei der Mettener Schwimmschule brüten. Drei Stunden waldeinwärts am Pfahl sind sie ja ziemlich häufig (Voigt: Deutsches Vogelleben 1908, S. 82).

80. *Phoenicurus ph. phoenicurus* (L.) — Gartenrotschwanz.

Allgemein verbreitet. Früheste Ankunft am 29. III. (1912 und 1926).

81. *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gm.) — Hausrotschwanz.

Überall gemein. Früheste Ankunft 17. III. (1915).

82. *Luscinia m. megarhynchos* Brehm — Nachtigal.

Im letzten Drittel des April, meist am 24. IV., sind alljährlich Durchzügler zu hören. In den Jahren 1907—10 wurden im Kloster Versuche gemacht die Vögel bei uns einzubürgern. In den 3 Jahren wurden je 2 Brutten erzielt, davon die zweite jedesmal vollständig im Freien. Im Herbst liefs man das Weibchen und die Jungen fortziehen, das Männchen wurde zurückbehalten. Das Weibchen kam jedesmal zurück und begann am selben Tag, nachdem man es zum Männchen in die Voliere gelassen hatte, in derselben oder in deren Nähe mit dem Nestbau. Da die Tiere aber wiederholt weggefangen wurden, gab man den Versuch auf. (Ausführlicher Bericht in: „Gefiederte Welt“ 1912.)

83. *Cyanosylvia suecica cyanecula* (Wolf) — Blaukehlchen.

Es ist Brutvogel in den Auen zwischen Mettenufer und Natternberg, wie auch bei Fischerdorf und Isarmünd. Früheste Ankunft 9. IV. (1917). 1919 wurde nach einer Mitteilung des H. Lehrers Spranger, noch Anfang November bei der Deggendorfer Werft ein Blaukehlchen gefangen und ihm gezeigt.

84. *Erithacus r. rubecula* (L.) — Rotkehlchen.

Allgemein verbreitet. Frühester Gesang am 1. III. (1912). Einzelne Männchen überwintern fast alle Jahre bei uns und kommen dann auch an die Futterplätze. Ein Tier kam freiwillig mehrere Jahre Ende November in unser Treibhaus und blieb dort bis zum Frühjahr.

85. *Prunella m. modularis* (L.) — Heckenbraunelle.

1906 hat ein Pärchen im Klostergarten gebrütet. Später sah ich im Tal nur mehr zur Zugszeit einzelne Exemplare. Vogel- ausstopfer Dietrich sagt, er habe schon mehrere Nester bei Metten gefunden. Auf den Höhen des bayrischen Waldes sind sie nicht selten. Am 8. IV. 1926 hörte ich am Gaisriegel und am Dreitannenriegel wenigstens vier Männchen eifrig singen.

86. *Troglodytes t. troglodytes* (L.) — Zaunkönig.

Ein überall verbreiteter Standvogel, der ähnliche Oertlichkeiten, nur lichtere, liebt wie der Waldlaubsänger, der aber Sommer wie Winter auch in die Ortschaften hereinkommt. 1910 fiel mir ein Männchen auf, das zur Brutzeit alle halben Stunden eine vielleicht 50 Meter messende Runde um sein Nest flog und dabei, immer auf den gleichen Plätzen, viermal innehielt, sein Lied schmetterte und zur nächsten Station flog, bis es schliesslich wieder zum Nest herabkam, das in einem hohlen Erlenstrunk 1 Meter über dem Bach war.

87. *Cinclus c. medius* Brehm — Wasserschmätzer.

Regelmäßiger aber spärlicher Brutvogel am Mettenbach, Schalterbach, Sulzbach und Kohlbach. Ich konnte 1910 ein Pärchen monatelang von meinem Fenster aus beobachten. Im August 1910 sah ich bei den Alten auch öfters ein Junges.

88. *Hirundo r. rustica* L. — Rauchschnalbe.

Ueberall bekannt und geschätzt, „weil sie dem Hause Glück bringt“. Anknunftstage: 1909: 23. IV.; 1910: 12. IV.; 1911: 5. IV. (am 19. IV. die Hauptschar); 1912: 8. IV.; 1914: 7. IV.; 1916: 27. III.; 1926: 4. IV. — Am 17. IX. 1909 verlassen Junge erst das Nest.

89. *Delichon u. urbica* (L.) — Mehlschnalbe.

Noch häufiger als die Vorige. 1911 sind z. B. an den Klostergebäuden mehr als 30 Nester besetzt. 1917 wurden im Oekonomiehof 2 ganz weisse Mehlschnalben erbrütet; ich sah sie einigemal im Schwarm der anderen, sie verschwanden aber nach wenigen Tagen spurlos.

90. *Riparia r. riparia* (L.) — Uferschnalbe.

Eine Uferschnalbenkolonie war bis 1900 über einem Steinbruch bei Metten im Abraum. Gegenwärtig sind Kolonien bei Deggen-dorf, Deggenau, Natternberg, Fehmbach und Stauffendorf, einige mit etwa 150 Nestern. Zwei einzelne jetzt verlassene Nester sind bei der Ettlischenke im Löfs.

91. *Micropus a. apus* (L.) — Mauersegler.

Allgemein verbreitet. Die Anknunft erfolgt zwischen dem 24. IV. und 4. V., der Abzug zwischen dem 28. Juli (1909) und dem 8. August (1912). Einige Nachzügler sind noch bis zum 15. VIII. zu sehen.

92. *Caprimulgus eu. europaeus* L. — Nachtschnalbe.

In Altenbuch fand ich 1903 im Anfang September beim Obstplücken eine Nachtschnalbe, die sich ängstlich an den Stamm schmiegte, sich aber ruhig greifen liefs. Auf zwei Stunden ist dort nirgends Wald oder Heide, es gibt nur gröfsere Obstgärten und Felder. H. Pfreudtner hat 3 von ihm im Klosterholz erlegte Exemplare. Auch im Schalterbachtal wurde vor Jahren ein Stück erlegt.

93. *Merops apiaster* L. — Bienenfresser.

Dieser seltene Vogel wurde vor ungefähr 45 Jahren zum letzten Male bei uns gesehen. Waldhauser, der ihn noch persönlich einigemal am Schalterbach sah, erzählte mir, dafs sein Onkel, ein

interessierter Vogelkenner und Vogelsteller, ihm sagte, dieser schöne Vogel sei früher öfter hierher gekommen; er nannte ihn Bachstreicher. Waldhauser beschrieb mir den Vogel, von dem er nie eine farbige Abbildung gesehen hatte, in Aussehen und Gröfse so genau, dafs ich nicht den geringsten Zweifel an seiner Aussage hege.

94. *Upupa e. epops* L. — Wiedehopf.

Ich habe ihn selbst nie gesehen, bin aber von älteren Leuten öfters gefragt worden, warum man ihn bei uns gar nicht mehr sehe. Pfreundtner sah 1914 ein Stück bei Kandlbach. Nach zuverlässigen Berichten war 1907 auf der sog. Bäckerweide bei Neuhausen ein Nest mit 5 Jungen. 1912 soll er bei Moos, 1913 bei Bremersbach gesehen worden sein. Im Schalterbachtal war er bis vor 30 Jahren ein ganz regelmässiger Brutvogel.

95. *Coracias g. garrulus* L. — Blauracke.

Förster Hensel von Offenberg hat um 1890 bei Offenberg ein Exemplar des „Blauhähers“ erlegt. Leider ist die aus interessanten Belegexemplaren bestehende kleine Sammlung im Schlofs Offenberg beim Verkauf und Umbau des Schlosses achtlos weggeworfen worden.

96. *Alcedo atthis ispida* L. — Eisvogel.

Brutvogel am Sulzbach, Mettenbach, Bogenbach und vielleicht auch an der Donau. 1916 sah ich am 27. IV. kurz nacheinander zwei Paare auf der Donau. Im Februar 1926 wurde am Sulzbach ein Stück geschossen.

97. *Cuculus c. canorus* L. — Kuckuck.

Im eigentlichen Waldgebiet wie in den Auwäldungen an der Isar verbreitet. In der Brutzeit durchstreicht er auch die Gebüsche auf den Donauwiesen auf der Suche nach geeigneten Nestern. (Siehe auch unter: Haubenmeise No. 43.)

98. *Picus viridis pinetorum* (Brehm) — Grünspecht.

Ein über das ganze Gebiet verbreiteter, zahlreicher Brutvogel. Ein Männchen ist im Winter von 1921—1925 täglich auf dem vergoldeten Turmknopf zu sehen gewesen und hat im Frühling dort auch eifrig gerufen und getrommelt. Oft sah ich ihn an den Mauern des Klosters und der Kirchtürme.

99. *Picus c. canus* Gm. — Grauspecht.

Ich habe diesen Specht lange Jahre übersehen. Er ist aber bei uns fast ebenso häufig wie Grünspecht und grosser Buntspecht. Auch von anderen Vogelkennern wird mir das bestätigt. Er brütet

unter anderm im Schalterbachtal. Am 14. VII. 1917 sah ich bei Egg einen Alten mit 2 Jungen.

100. *Dryobates major pinetorum* (Brehm) — Grofser Buntspecht.

Allgemein verbreitet. Im Winter 1911 auf 1912 übernachteten zwei Buntspechte im Klostergarten regelmäfsig in zwei nebeneinanderhängenden Starenkästen. Es war oft ein belustigender Anblick, wie der eine den anderen etwa um 8 Uhr früh am Schlafkasten aufsuchte und dort klopfte, als wollte er ihn vom Schlafe aufwecken.

101. *Dryobates leucotos leucotos* (Bechst.) — Weifsrückenspecht.

Ich habe diesen Specht, der im Böhmerwald häufig sein soll, selbst nie gesehen. Waldhauser sagt mir, dafs er im Schalterbachtal denselben wiederholt gesehen habe. Derselbe sei ihm durch die Gröfse sofort aufgefallen. Er ist der Ueberzeugung, dafs er bei uns auch brütet — er hat fast nur Tiere ohne oder mit schwacher rötlicher Kopfplatte gesehen — und dafs er wohl oft mit dem grofsen Buntspecht verwechselt wird, wie er es auch lange Jahre getan habe.

102. *Dryobates minor hortorum* (Brehm) — Zwergspecht.

Er ist ein ziemlich häufiger Vogel, der besonders die geschützten obstbaumreichen Winkel von Bernried, Edenstetten, Grafing, Lalling liebt. Doch sah ich ihn, allerdings häufiger im Winter und Frühjahr auch in Metten und in den nahen Wäldern.

103. *Dryobates m. medius* (L.) — Mittelspecht.

Ich habe ihn nie mit Sicherheit feststellen können, aber Präparator Dietrich von hier versichert mir mit aller Bestimmtheit, dafs er hier schon mehrere Stücke ausgestopft hat.

104. *Dryocopus m. martius* (L.) — Schwarzspecht.

Ein Brut- und Standvogel, der zwar immer seltener wird, der aber noch in den Hochwäldern am Hirschenstein, Vogelsang und Dreitanenriegel öfter, in der näheren Umgebung Mettens etwas weniger oft zu sehen ist. Am 6. VIII. 1910 wurde im Pitterer Forst ein Weibchen erlegt, das Männchen entkam glücklich. Am Schalterbach ist er im vorigen Jahr und heuer (1926) zu hören gewesen.

105. *Jynx t. torquilla* L. — Wendehals.

Ein häufiger Brutvogel, besonders in der Donauebene. Einen ausnehmend frühen Ruf desselben hörte ich am 12. III. 1910. Beim Volk ist er bekannt unter dem Namen Giefsvogel oder Natternwindel.

106. *Bubo b. bubo* (L.) — Uhu.

Waldhauser hat ihn um 1893 im Spätwinter einmal im jetzt verschwundenen Höferer-Feldgehölz gesehen und gehört. Er nennt ihn „Waldstier“. Bei Grattersdorf soll 1910 ein junger Uhu gefunden und einige Zeit im Schulhaus gefangen gehalten worden sein. In Egg habe ich um 1905/6 einen Uhu gesehen, der zu Jagdzwecken gehalten wurde. Ob er etwa aus unserem Gebiet stammte, konnte ich nicht erfragen.

107. *Otus scops scops* (L.) — Zwergohreule.

Waldhauser hat um 1890 im Falterholz unterhalb Riedfeld eine Zwergohreule gefangen und sie einige Zeit im Käfig gehalten. Da sie aber im Futter sehr wählerisch war, hat er das „zierliche Ding“ wieder freigelassen. 1926 und 1927 sah er wieder welche.

108. *Asio otus otus* (L.) — Waldohreule.

Ein gar nicht seltener Brutvogel. Am 17. Juni 1917 wurden mir 2 junge Tiere gebracht mit dem Bemerkten auf dem Himmelsberg wäre ein zweites Nest mit vier Jungen. Da ein Zurückbringen der Jungen nicht möglich war, fütterte ich die Tiere bis zum nächsten Frühjahr und liefs sie dann frei. In den drei Wintern von 1920—1922 waren im Klosterholz am Schalterbach (Nirschlholz) an die 200 Waldohreulen den ganzen Winter hindurch. Oft safsen auf einem Ast 4—8 Stück beisammen. Es wurden leider viele geschossen (mehrere Schieser wurden angezeigt). Im Winter 1922 mag ihre Zahl noch an die 100 betragen haben. Seitdem ist eine solche Massenansammlung in der Gegend nicht mehr beobachtet worden. Dagegen erinnert sich Waldhauser, daß er vor ungefähr 40 Jahren auf der anderen Seite des Tales eine noch größere winterliche Ansammlung von Ohreulen sah; er schätzt deren Zahl auf wenigstens 400—500 Stück.

109. *Asio f. flammeus* (Pontopp.) — Sumpfohreule.

Pfreundtner behauptet mir gegenüber, die kleinohrige Sumpfohreule käme bestimmt in den Isarauen vor. Irgend ein Belegexemplar habe ich nicht gesehen.

110. *Cryptoglaux f. funerea* (L.) — Rauhfufskauz.

In unserer Sammlung steht ein 1868 in Metten geschossenes Stück. Pfreundtner hat 1914 ein Stück im Kandlbacher Wald erlegt.

111. *Carine n. noctua* (Scop.) — Steinkauz.

Allgemein bekannt. Unsere Sammlung enthält ein hier erlegtes Stück.

112. *Glaucidium p. passerinum* (L.) — Sperlingskauz.

1919 wurde bei Egg (Birkett) ein Stück geschossen, 1925 im Papiererholz bei Neuhausen ebenfalls einer. Dietrich sagt, daß er im letzteren Waldrevier nicht selten sei.

113. *Surnia u. ulula* (L.) — Spurbereule.

Ausstopfer Dietrich von hier behauptet, schon mehrere in der Gegend erlegte Spurbereulen ausgestopft zu haben. Ich konnte leider nicht in Erfahrung bringen, wohin die Tiere gekommen sind, da Dietrich bisher keine Bücher über seine Arbeiten geführt hat.

114. *Strix u. uralensis* Pall. — Uralkauz.

Schon Jäckel berichtet in seinem Buch: Die Vögel Bayerns, daß diese Eule in den westlichen Abdachungen des Böhmerwaldes und an der Donau zwischen Regensburg und Passau vorkomme. Ähnlich berichtet Naumann, daß sie in Niederbayern an der Donau vorkomme. Pfreundner hatte ein von ihm bei Deggendorf erlegtes Stück. In seinem Nachlaß fand ich dasselbe leider nicht mehr vor, habe es aber 1915 noch bei ihm gesehen.

115. *Strix a. aluco* L. — Waldkauz.

Nach meinen Beobachtungen ist der Waldkauz, abgesehen von den offenbar nur im Winter zugewanderten Waldohreulenmassen, die weitaus häufigste unserer Eulen, dessen heller Ruf besonders im Februar und März mich allenthalben erfreut hat. In der näheren Umgebung von Metten sind mir vier Nester bekannt. Wiederholt wurden mir flügge Junge gebracht, die ich aber sogleich wieder in Freiheit setzte. Unsere Sammlung hat 2 Stück von der rotbraunen und ein 1868 erlegtes Weibchen von der hellen Varietät. Auch in Pfreundners Nachlaß befinden sich drei rotbraune und zwei helle Stücke, die um 1900 von ihm präpariert worden waren.

116. *Tyto alba guttata* (Brehm.) — Schleiereule.

Ein Standvogel der wohl nur in wenigen Ortschaften unseres Gebietes fehlen dürfte. Im Herbst habe ich ihn öfters auf unseren Getreideböden vorgefunden. Am 21. I. 1914 und im Februar 1926 wurden Schleiereulen gefangen, die in Taubenschläge eingedrungen waren. Die erstere davon wurde mir lebend gebracht und von mir wieder in Freiheit gesetzt.

117. *Falco p. peregrinus* Tunst. — Wanderfalke.

Der Wanderfalk war nach alten Urkunden im 17. Jahrhundert bei uns Standvogel; heute dürfte das kaum mehr der Fall sein. Ich sah ihn selten und immer nur einzeln: am 2. IX. 1910; 29. IV. 1915; 7. IX. 1916; 17. III. 1918. Pfreundner und Dietrich haben

mehrere in der Gegend erlegte Exemplare ausgestopft. Letzterer hat vor Jahren bei Fehmbach ein angeschossenes Stück lebend gefangen.

118. *Falco s. subbuteo* L. — Baumfalk.

Dieser elegante Flieger ist sicher bei uns Brutvogel, wenn ich auch keinen Horst ausmachen konnte. Ich traf ihn in allen Sommermonaten, besonders im Juli und August in der näheren Umgebung von Metten, häufiger auf dem Vogelsang und am Abhang des Dreitannenriegels, wo ich auch ein Paar mit flüggen Jungen beobachtet habe. In unserer Sammlung steht ein vor vielen Jahren erlegtes Stück.

119. *Falco columbarius aesalon* Tunst. — Merlinalke.

Anfang Januar 1913 sah ich vom Fenster aus auf einem Baum des nahen Waldes einen Falken aufbäumen. Ich konnte ihn längere Zeit mit einem großen Fernrohr beobachten und gleichzeitig mit der entsprechenden Tafel im neuen Naumann (Bd. 5) vergleichen. Ich hege keinen Zweifel das es ein Merlinalke war. Nach Waldhauser, der ihn anfänglich mit dem Baumfalken verwechselt, ist er im Schalterbachtal im Winter häufig zu sehen.

120. *Cerchneis v. vespertinus* (L.) — Abendfalk.

Ich sah ihn am 30. IV. 1915 durch Gebüsch gedeckt auf 30 Schritte Entfernung auf den Mooswiesen bei Mettenufer im Geäst einer Eiche und konnte ihn längere Zeit mit dem Glas gut beobachten, bis er schliesslich abstrich und gerade über mich wegflug. Pfreundtner hat 1911 drei Stück im Klosterholz und 1910 zwei Stück in den Isarauen erlegt. Ein Stück ist noch in seinem Nachlafs.

121. *Cerchneis n. naumanni* (Fleisch.) — Rötelfalk.

Pfreundtner hat drei von ihm erlegte Stücke ausgestopft. Sie befinden sich, etwas verwahrlost, noch in seinem Nachlafs.

122. *Cerchneis t. tinnunculus* (L.) — Turmfalk.

Der bekannteste und häufigste unter unseren Falken, der in der näheren Umgebung von Metten wenigstens auf vier Horsten brütet. Im Juni 1917 brachten mir Studenten im Unverstand ein Nest mit fünf Eiern, das sie auf der Donauinsel abgenommen hatten. Ich liess eines der Eier durch meine Lachtaube bebrüten und bekam nach einer Woche ein Junges, das ich mit Mehlwürmern fütterte und das zusehends gedieh. Die Tauben, die das Junge wärmen wollten, versetzten dem unruhigen Gast schliesslich einen bösen Schnabelhieb auf den Kopf, an dem er einging.

123. *Aquila clanga* Pall. — Schelladler.

Am 9. Mai 1917 überflog in geringer Höhe und langsam ein auffallend großer dunkler Raubvogel den Studentenhof, den ich mit dem Glas gut sehen konnte. Durch seine Grösse fiel er allgemein auf. Ich halte ihn für den großen Schreiadler, der ja nach Jäckel früher an der Donau öfter beobachtet worden ist.

124. *Triorchis l. lagopus* (Brünn.) — Rauhfufsbussard.

In unserer Sammlung steht ein 1869 in Metten erlegtes Stück. Pfreundtner hat 1914 bei Kandlbach ein Exemplar erlegt. Ich sah einen Mitte September am Hirschenstein.

125. *Buteo b. buteo* (L.) — Mäusebussard.

Eine häufige Erscheinung in der Ebene wie auf den felderreichen Vorbergen. Nur im Offenberg-Schwarzacher Winkel scheint er in den letzten Jahren seltener zu sein; wohl weil durch die dort sehr häufigen Ueberschwemmungen auch seine Hauptbeute, die Mäuse seltener geworden sind. Am 26. XI. 1913 sah ich bei Natternberg ein sehr hellgefärbtes Stück. Im März 1915 sah ich einmal 16 Bussarde vorüberziehen. Am 23. V. 1917 sah ich vier Stück, darunter 2 heller gefärbte, über mir kreisen, die ich nach den an der Unterseite der Flügel deutlich sichtbaren dunklen Flecken für Rauhfufsbussarde halten würde, wenn diese in so später Jahreszeit noch bei uns sein könnten.

126. *Circus c. cyaneus* (L.) — Kornweihe.

Ich sah am 27. IV. in den Isarauen ein Männchen, am 22. XI. 1915 bei Natternberg zwei jüngere Tiere.

127. *Circus pygargus* (L.) — Wiesenweihe.

Am 11. V. 1916 sah ich in den Sumpfwiesen bei Natternberg ein schön ausgefärbtes altes Männchen.

128. *Astur gentilis gallinarum* (Brehm) — Hühnerhabicht.

Er brütet noch alljährlich in den ausgedehnten Waldungen hinter Egg und am Parst. Am 19. VI. 1912 wurden mir zwei etwa drei Wochen alte Nestjunge gebracht, die mit noch zwei Jungen bei Egg aus einem Horst geholt worden waren. Ich hielt sie längere Zeit in Gefangenschaft. Am 26. und 27. VI. 1917 holte ein Weibchen junge Stare aus den Kobeln und wurde abgeschossen. Im Juni desselben Jahres war bei Leuthen ein Horst mit einem Jungen und einem Ei, die geschont wurden.

129. *Accipiter n. nisus* (L.) — Sperber.

Ziemlich häufig. Mir wurden in den letzten Jahren fünf Sperber gebracht, die sich in ihrem Jagd-Eifer selbst gefangen hatten, z. T. in Zimmern, Eisenbahnwägen und dergl. Im Schalterbachtal ist ein alljährlich besetzter Horst.

130. *Milvus m. milvus* (L.) — Roter Milan.

In unserer Sammlung steht ein Stück, das 1880 hier geschossen wurde. Nach einer Zeitungsmeldung wurden bei Deggen-
dorf am 12. VI. 1912 acht Milane gesichtet. Mir wurde am Tage vorher ein solcher Durchzügler aus Egg gemeldet. Ich selbst sah am 14. VII. 1917 bei Egg ein Stück.

131. *Milvus m. migrans* (Bodd.) — Schwarzer Milan.

Am 12. IX. 1909 flogen nachmittags zwei schwarze Milane über Metten, die ich an dem wenig eingeschnittenen Stofs leicht als solche erkennen konnte.

132. *Haliaeetus albicilla* (L.) — Seeadler.

Nach Jäckel wurde der Seeadler früher von Ulm bis Passau allenthalben als Vagant beobachtet. 1896 wurde hier ein Stück erlegt. Ich vermute, das von ihm das Kopfskelett (von einem alten Tier) stammt, das sich in unserer Sammlung befindet. Anfang November 1911 wurde bei Deggen-
dorf ein weiteres Stück geschossen.

133. *Pernis a. apivorus* (L.) — Wespenbussard.

Bei Pfreundtner sah ich ein ausgestopftes Stück. Ich habe ihn nur einmal mit Sicherheit festgestellt (am 24. VII. 1917). Sonst glaube ich ihn wohl noch einigemal gesehen zu haben, bin aber nicht sicher, weil die Entfernung eine zu große war.

134. *Ciconia c. ciconia* (L.) — Weißer Storch.

Der Storch muß früher ziemlich häufig in der Gegend gebrütet haben. Bilder von 1680 zeigen z. B. einen Horst auf den Klostergebäuden. Noch nach 1890 war ein die letzten Jahre freilich nicht mehr besetzter Horst auf den Gebäuden unseres Uferhofes. Jetzt dürften kaum noch zwei Horste im Gebiet sein. Auf dem Durchzug ist er dagegen häufig. In manchen Jahren nächtigen bis zu 10 Stück auf den Dächern der Kirchen von Metten und Neuhausen und der Schlösser Himmelberg und Offen-
berg.

135. *Ardea c. cinerea* L. — Fischreiher.

Das oben (bei Nr. 134) erwähnte Bild von 1680 zeigt im Vordergrund auf einer Wiese schreitend einen großen Fischreiher

und als Beischrift in lateinischer und deutscher Sprache die Verse: „Gleich wie zu ungewitters zeit der Reyer alle wolken weit ganz überschwingt zu jeder frist der mensch betracht wafs himmlisch ist.“ — Jetzt nistet er nur mehr selten bei uns. 1910 und 1912 war er den ganzen Sommer hindurch auf unseren Wiesen zu sehen. Der Horst soll in den Auen hinter Fischerdorf gewesen sein. Vom 25.—29. IV. 1915 sah ich 4 Stück auf den Wiesen, am 11. V. 1917 elf Stück, am 17. X. 1918 siebzehn Stück.

136. *Pyrrherodia p. purpurea* (L.) — Purpurreiher.

Pfreundtner hat bei Deggendorf drei Stück erlegt. 1917 sah ich sie noch bei ihm, in seinem Nachlass fehlen sie.

137. *Nycticorax n. nycticorax* (L.) — Nachtreiher.

Unsere Jäger, namentlich Pfreundtner, behaupten, dafs in den Isarauen neben der grofsen und kleinen Rohrdommel noch eine mittelgrofse „Nachtrohrdommel“ vorkomme. Die letzte könnte wohl nur der Nachtreiher sein. Ein Belegexemplar habe ich nirgends gesehen.

138. *Ixobrychus minutus* (L.) — Zwergrohrdommel.

Nach den Angaben Pfreundtners und Dietrichs ist sie in den Auen an der Isar und bei Sommersdorf ziemlich häufiger Brutvogel.

139. *Botaurus s. stellaris* (L.) — Rohrdommel.

Auch diese Rohrdommel ist den hiesigen Jägern wohlbekannt. Sie kommt in den Isarauen, um den Natternberg und bei Breitenhausen-Sommersdorf vor.

140. *Cygnus cygnus* (L.) — Singschwan.

Am 2. II. 1915 wurden mir zwei junge Singschwäne gebracht, die auf der Donau bei Kleinschwarzach erlegt worden waren. Sie wogen 5,8 kg und 6,2 kg und hatten eine Länge von 1,33 m und 1,35 m und eine Spannweite von 2,16 m und 2,15 m. Zwei Tage später wurde bei Stephansposching ein weiteres Stück geschossen, das heute bei Gastwirt Wittmann in Stephansposching steht.

[*Cygnus atratus* (Lath.) — Schwarzer Schwan.

Im Jahre 1887 erlegte Pfreundtner bei Fischerdorf einen schwarzen Schwan. Ich habe das ausgestopfte Tier noch 1917 bei ihm gesehen.]

141. *Anser anser* (L.) — Wildgans.

Im Winter sind fast alljährlich einzelne Stücke oder kleine Gruppen auf den Donauwiesen zu sehen; zur Zugszeit fliegen oft große Scharen durch. Sie wird häufig zu den Ausstopfern gebracht.

142. *Anser erythropus* Flem. — Zwerggans.

Jäckel schreibt in seinem Buch „Die Vögel Bayerns“ Seite 320, daß bei Isareck auf der Donau (es kann wohl nur Isarmünd gemeint sein) 1834 ein schönes junges Tier von *Anser minutus* Naum. geschossen wurde. Im großen Naumann Bd. IX S. 306 ist derselbe Fall erwähnt und das Tier als Zwerggans: *Anser erythropus* bezeichnet.

143. *Anser fabalis* (Lath.) — Saatgans.

Sie wird viel seltener als die Graugans zu den Ausstopfern gebracht. In unseren Lokalblättern las ich mehrmals von ihrer Erlegung zur Zugszeit, gesehen habe ich keine.¹⁾

144. *Branta b. bernicla* (L.) — Ringelgans.

Im Frühjahr 1915 sah ich bei Pfreundtner eine Ringelgans, die kurz vorher bei Halbmeile geschossen worden war. Auch Dietrich von Metten sagt, daß er sie schon mehrmals zum Ausstopfen bekommen hat.

145. *Casarca ferruginea* (Pall.) — Rostente. (?)

Dietrich erzählte mir, daß er vor Jahren eine große Ente ausgestopft habe, die sehr viel braune Farbe hatte, und die er noch nie vorher gesehen hatte. Ich zeigte im Naumann die Rostente und er meinte dazu, so habe sie schon ausgesehen, aber sie sei „im Braun etwas dunkler gewesen“ als es die Abbildung zeige.

146. *Anas pl. platyrhynchos* L. — Wildente.

Überall an der Donau und den Seitenarmen der Isar häufig. Sie fliegen oft weit von der Donau weg in die Seitentäler hinein und brüten an kleinen Weihern oder in deren Nähe.

147. *Chaulelasmus streperus* (L.) — Schnatterente.

In unserer Sammlung befindet sich ein junges Weibchen von 1915 und ein Schädel. Dietrich will schon einige ausgestopft haben. Jedenfalls ist sie nicht häufig.

148. *Nettion c. crecca* (L.) — Krickente.

Ich habe diese zierliche Ente schon am 22. II. (1910) und 2. II. (1911) und am 12. II. (1917) gesehen, das letztere Mal

1) Für die sichere Bestimmung der „Wildgänse“ sind Belegexemplare wünschenswert. (D. R.)

gegen 20 Stück. Im April und Mai traf ich sie in den Natternberger Sümpfen in den Jahren 1915—17 regelmäfsig an, aber spärlich. Unsere Sammlung besitzt ein schönes hier erlegtes Männchen.

149. *Querquedula querquedula* (L.). — Knäckente.

In unserer Sammlung steht ein bei Metten erlegtes Pärchen. Im März ist sie oft in gröfserer Zahl auf der Donau und den überschwemmten Wiesen.

150. *Mareca penelope* (L.). — Pfeifente.

Eine unseren Jägern gut bekannte Ente. In unserer Sammlung steht ein schönes hier erlegtes Männchen. Ich habe sie immer nur auf der Donau selbst gesehen u. a. am 2. IV. 1917 gleich 27 Stück.

151. *Spatula clypeata* (L.). — Löffelente.

Ein bei uns nicht oft und immer nur in geringerer Zahl anzutreffender Zugvogel. Ich sah sie sowohl auf der freien Donau schwimmend (u. a. am 12. III. 1917 ein Stück; am 24. III. 1917 ein Männchen; 1. IV. 17 mehrere Männchen) als auch auf den eben noch leicht überschwemmten Donauwiesen (4. V. 1917 mehrere). Unsere Sammlung enthält ein hier 1915 erlegtes Männchen.

152. *Dafila a. acuta* (L.). — Spiefsente.

Unsere Sammlung besitzt ein 1880 in Metten erlegtes Männchen. Bei Pfreundtner sah ich 1917 ein bei Fischerdorf geschossenes Männchen im Fleisch. Nach Pfreundtner kommt diese „Schwalbenente“ selten vor.

153. *Nyroca fuligula* (L.). — Reiherente.

Wir besitzen ein 1880 hier erlegtes Männchen. Ein anderes 1917 bei Deggendorf geschossenes sah ich bei Pfreundtner. Am 2. IV. 1917 sah ich auf der Donau 5 Stück. Dietrich hat mehrere auf der Donau erlegte präpariert und sie „hie und da“ auf der Donau gesehen. Er hebt ihr feines Gefieder hervor.

154. *Glaucionetta c. clangula* (L.). — Schellente.

Von sämtlichen nordischen Gästen der häufigste. Sie treibt sich auf der Donau meist in kleinen Gruppen von 3—10 Stück herum, ist aber auch in Herden von 20, 50, 80 und noch mehr Stücken zu sehen. Nach dem 2. April habe ich sie nur noch im Jahre 1917 gesehen. In diesem Jahr sah ich am 13. IV. ein Paar auf der Donau, was mir schon auffiel. Ich kam dann längere

Zeit nicht mehr an den Fluß. Am 30. V. sah ich kurz vor der Eisenbahnbrücke bei Deggendorf zu meinem nicht geringen Erstaunen ein Schellentenmännchen. Am 6. Juni sah ich das Tier an der gleichen Stelle, an der Seite der kleinen buschigen Insel, wieder. Ein oft in der Nähe arbeitender Mann aus Fischerdorf, dem das Tier schon länger aufgefallen war, sagte mir, daß er das Paar schon seit Frühjahr hier sehe. Es handelt sich hier offenbar um ein Brutpaar. Leider hatte ich keine Möglichkeit das Nest auf der Insel auszuforschen.

155. *Oidemia n. nigra* (L.). — Trauerente.

Im Winter 1914 schoß Brauereibesitzer Kroifs von Deggendorf ein Stück, das ich bei Pfreundtner im Fleische sah. In jenem Winter sind sie nach Pfreundtner ziemlich häufig gewesen.

156. *Mergus m. merganser* L. — Gänsesäger.

Der Gänsesäger kommt alle Winter zu uns, aber nicht alle Jahre gleich zahlreich. Die größte Menge, die ich auf einmal sah, waren 20 Stück (22. XI. 1915). Unsere Sammlung hat ein 1907 bei Kleinschwarzach erlegtes Weibchen und ein 1916 bei Mettenufer geschossenes Männchen.

157. *Mergellus albellus* (L.). — Zwergsäger.

Der kleine Säger, von unseren Jägern Scheck genannt, ist ein häufiger Wintergast. Mir ist aufgefallen, daß die Weibchen viel zahlreicher sind als die Männchen. Sie sind gern in Gesellschaft der Schellenten.

158. *Phalacrocorax carbo subcormoranus* (Brehm.). — Kormoranscharbe.

Schon Jäckel berichtet, daß er das Vorkommen dieser Scharbe bei Deggendorf kenne. Ich habe das um 1880 erlegte Tier bei Pfreundtner gesehen und habe ohne Erfolg versucht es für unsere Sammlung zu erwerben. Heute ist das Tier von den Erben anscheinend weggeworfen worden.

159. *Pelecanus onocrotalus* L. — Pelikan.

Im Jahre 1912 erzählte mir Jagdpächter Buchner von Mettenufer, daß er an zwei Tagen einen gansähnlichen Vogel mit kurzen Füßen und langem dickem Schnabel gesehen habe, der am zweiten Tag donauabwärts weggeflogen sei, bevor er zu Schufs kam. Wenige Tage später hörte ich, daß ein Osterhofener Jagdfreund diese „Kropfgans“ mehrere Tage beobachtet habe, sie aber nicht schießen wollte.

160. *Thalassidroma Leachii* Temm. — GroÙe Sturmschwalbe.¹⁾

In unserer Sammlung steht ein Exemplar dieser bisher meines Wissens nur einmal (1834) in Deutschland gefundenen Sturmschwalbe, das hier um 1868 erlegt oder gefunden wurde — nach dem teilweise (Kopf) weniger gut erhaltenen Gefieder würde ich auf das letztere schließen — und das P. Marx Likleder bei Präparator Lehmann in München ausstopfen lieÙ. Da unsere Sammlung auch einige wenige ausländische Vögel enthält, so wollte ich anfänglich an einen Irrtum oder an eine fehlerhafte Aufschrift glauben. Es liegen aber seit den Anfängen unserer Sammlung noch alle Rechnungen über auswäÙts gekaufte Vögel vor, ja sogar sämtliche Angebote die P. Max gemacht worden waren. Aber nirgends ist eine Sturmschwalbe genannt noch irgend etwas, das mit ihr verwechselt werden konnte. Ich darf also wohl annehmen, daÙ wir im Besitze des einzigen Belegexemplars für Bayern sind.

Ob das Tier wohl überhaupt so selten in's Land kommt, wie es den Anschein hat? Ich glaube, daÙ nur die wenigsten vom Meere in's Land verschlagenen Tiere von sachkundigen Leuten gefunden werden — das wäre Zufall. Die Landleute aber, die solch ein ermüdetes oder totes Tier finden, sehen ihm die Seltenheit nicht an, halten es wahrscheinlich für einen toten Star oder eine Amsel ... und lassen es achtlos liegen. Pfreundtner, der als Vogel-ausstopfer und Jäger die Vögel mit Interesse studierte, der freilich nicht eigens auf Seltenheiten ausging, sagte mir, als ich 1917 seine ausgestopften zwei Seeschwalben besah, es gäbe noch eine dritte ganz schwarze Seeschwalbe, die äufserst selten sei und die nur bei besonders schweren Stürmen bei uns erscheine. Ist damit nicht unsere *Thalassidroma* gemeint?

161. *Colymbus c. cristatus* L. — Haubentaucher.

Er wurde in der Zugszeit öfters erlegt und den Ausstopfern gebracht. Unsere Sammlung besitzt ein junges Männchen, das um 1906 in ganz erschöpftem Zustand auf dem Bach hinter dem Kloster gefunden worden war. Am 1. und 2. April 1917 sah ich auf der freien Donau ein schönes Männchen schwimmen und von Zeit zu Zeit nach Nahrung tauchen.

162. *Colymbus auritus* L. — Ohrensteifufs.

In Deggendorf wurde im Dezember 1890 ein Stück erlegt. Am 5. August 1910 wurde mehrere Tage, nach sorgfältig von mir überprüften zuverlässigen Berichten, ein Exemplar auf dem Dorfteich von Rettenbach gesehen. Es wäre wohl denkbar, daÙ er in den Altwässern der Donau oder Isar brütet.

1) = *Oceanodroma l. leucorrhoea* (Vieill.). (D. Red.)

163. *Colymbus g. grisegena* Bodd. — Rothalstaucher.

Unsere Sammlung enthält ein junges um 1900 hier erlegtes Tier.

164. *Colymbus n. nigricollis* (Brehm). — Schwarzhalstaucher.

Bei Pfreundtner sah ich ein ausgestopftes Stück aus der Gegend. Nach ihm wäre dieser Taucher bei uns nicht allzu selten.

165. *Colymbus r. ruficollis* Pall. — Zwergsteifsfuß.

Auf den Altwassern der Donau und Isar, sowie auf den meisten unserer Weiher gemeiner Brutvogel.

166. *Gavia arctica* (L.). — Polartaucher.

Bei Deggendorf wurde 1882 durch Pfreundtner, 1908 durch Fragner Bauer je ein Stück erlegt. Letzteres habe ich gesehen.

167. *Gavia stellata* (Pontopp.). — Nordseetaucher.

Am 26. Januar 1915 wurde mir ein flügelahmgeschossenes junges Männchen gebracht. Es steht heute in unserer Sammlung. Anfang Dezember 1916 wurden von Buchner in Mettenufer drei junge Tiere geschossen, ein altes Weibchen entkam glücklich. Am 5. Januar 1917 wurde mir ein bei Deggendorf erlegtes Tier angeboten, das jetzt irgendwo in Deggendorf steht.

168. *Pluvialis a. apricarius* (L.). — Goldregenpfeifer.

Er wurde nach zuverlässigen Berichten im Mai wiederholt am Sulzbach gesehen.

169. *Vanellus vanellus* (L.). — Kiebitz.

Auf unseren Donauwiesen noch immer ein sehr verbreiteter Brutvogel, dem niemand nachstellt und dessen Eier meines Wissens nicht gesammelt werden. Früheste Ankunft am 26. II. (1912). Im Jahre 1914 waren vom 24.—27. November noch drei Kiebitze auf den Donauwiesen zu sehen.

170. *Canutus c. canutus* (L.). — Isländischer Strandläufer.

Unsere Sammlung enthält ein Kopfskelett aus hiesiger Gegend, welches als das des isländischen Strandläufers bezeichnet und auch in Form und Maß genau mit den Angaben von Naumann und Friedrich übereinstimmt.

171. *Tringa o. oerophus* L. — Waldwasserläufer.

Unsere Sammlung besitzt ein hier 1915 erlegtes Stück. Am 14. V. 1917 sah ich aus etwa 30 m Entfernung acht Stück auf den überschwemmten Donauwiesen.

172. *Totanus t. totanus* (L.). — Rotschenkel.

Auf den Sumpfwiesen jenseits der Donau eine häufige, diesseits seltenere Erscheinung.

173. *Totanus n. nebularius* (Gunner.). — Heller Wasserläufer.

Am 8 V. 1917 beobachtete ich auf den eben wieder überschwemmten Donauwiesen etwa 80 helle Wasserläufer.

[Bei ihnen etwas abseits befanden sich noch drei Wasserläufer (?), einer besonders dunkel gefärbt, vielleicht *Totanus erythropus* (Pall.), einer mit braunem Fleck an der Brust, einer mit heller Kehle und einen Ring um den Hals wie der schmalschnäblige Wassertreter (*Phalaropus lobatus* (L.)). Ich kann aus den zu flüchtigen Aufzeichnungen von damals leider nicht mehr mit Sicherheit angeben, welcher Art die Vögel angehören und gebe ihnen darum keine eigene Nummer.]

174. *Numenius arquata arquata* (L.). — Großer Brachvogel.

Auf den Mooswiesen beiderseits der Donau ein häufiger Brutvogel. Ankunft Mitte März.

175. *Capella g. gallinago* (L.). — Bekassine.

Auf den Donauwiesen und an den Moorwiesengräben sehr zahlreich. Am 6. IV. 1926 hörte ich den Lockruf derselben auch aus der Luft, während sie sonst ihren Balzflug meist stimmlos ausführen.

176. *Scolopax r. rusticola* L. — Waldschnepfe.

In den Auwäldern noch recht häufig; Graf Harrach auf Natternberg hat nach Zeitungsberichten in einem der letzten Jahre nicht weniger als 107 Stück erlegt. In den Bergwäldern wird sie seltener angetroffen.

177. *Chlidonias n. nigra* (L.). — Trauerseeschwalbe.

In Pfreundtners Nachlass befindet sich ein von ihm erlegtes Stück. Er will diese Art öfters gesehen haben. Er bezeichnet sie als Wetterpropheten, weil ihr Erscheinen schlechtes Wetter verkünde. Auch sollen nach ihm die Tiere leicht in größerer Zahl zu schießen sein, weil sie die abgeschossenen Tiere ständig umkreisen.

178. *Chlidonias l. leucopaeia* (Temm.). —

• Weißbärtige Seeschwalbe.

Am 14. V. 1917 sah ich früh 7 Uhr fünf Stück langsam und sehr niedrig die Donau herunterfliegen, nach einigen Minuten folgten nochmals sechs Stück.

179. *Sterna h. hirundo* L. — Flussseseschwalbe.

Pfreundtner hat ein hier erlegtes junges Tier. Ich sah sie zur Zugszeit wiederholt auf der Donau und einmal auch an einem hochgehenden Wiesenbach (Alterngraben).

180. *Larus minutus* Pall. — Zwergmöve.

Bei Pfreundtner sah ich 1917 ein von ihm einige Jahre vorher auf der Donau erlegtes Exemplar.

181. *Larus r. ridibundus* L. — Lachmöve.

Im Februar und März sind alljährlich Hunderte von Lachmöven auf der Donau und den um diese Zeit meist überschwemmten Wiesen. Auch im Sommer (August) sieht man einzelne kleine Gruppen an der Donau. Brutvogel scheint sie in unserem Gebiet jedoch nicht zu sein.

182. *Larus a. argentatus* Pontopp. — Silbermöve.

Im Frühjahr ziehen alljährlich Gruppen durch. Sie befindet sich ausgestopft wiederholt in Privatbesitz. Am 18. III. 1926 fanden Studenten ein halb verfaultes Exemplar bei den mettener Steinbrüchen, das noch gut zu bestimmen war.

183. *Megalornis g. grus* (L.). — Kranich.

Am 20. III. 1912 zogen in der Dämmerung 20 Stück über Metten, am 10. X. 1912 an 40 Stück. Zur Zugszeit ist nachts ihr Trompetenruf alle Jahre zu hören.

184. *Crex crex* (L.). — Wachtelkönig.

Noch um 1900 herum kam er alljährlich im Sommer bis auf die Wiese hinter dem Kloster heran und fiel nachts durch sein Rufen manchem Insassen lästig. In der Sammlung befinden sich 3 auf dieser Wiese gefundene Eier. 1913 wurde am Uferhof ein Stück getötet. Ich hörte ihn im Mai und Juni oft auf den Donauwiesen. Die Leute nennen ihn „Sensenknittel“.

185. *Porzana porzana* (L.). — Tüpfelsumpfhuhn.

In unserer Sammlung steht ein Stück, das mir im August 1915 tot gebracht worden war.

186. *Porzana pusilla intermedia* (Herm.). — Zwergsumpfhuhn.

Findet sich in den Isarauen. Lehrer Spranger hat um 1920 von dort ein Stück erhalten und es längere Zeit gepflegt.

187. *Gallinula c. chloropus* (L.). — Grünfüßiges Teichhuhn.

Auf Fischweihern und in den Sümpfen und Altwassern eine ganz gewöhnliche Erscheinung. In unserer Sammlung steht ein Stück, das im September 1911 tot in der Nähe der Turnhalle gefunden worden war. 1917 sind die ersten Jungen, fünf an Zahl, am 6. VI. ausgeschlüpft.

188. *Fulica a. atra* L. — Blässhuhn.

Auf der Donau, besonders aber in den Alt- und Auwassern und auf großen Teichen (Offenberg) häufig. Am 16. Januar 1914 wurde mir ein lebendes Tier gebracht, das am Tage vorher von der Donau aus auf unseren Uferhof gekommen war und dort sich unter die Hühner mischte, die eben gefüttert wurden.

189. *Columba p. palumbus* L. — Ringeltaube.

Bei uns ein recht häufiger Brutvogel, der in den Wäldern in märsiger Höhe nistet. Auf den Aufeldern jenseits der Donau suchen sie oft in Flügen von 200 und mehr Stück nach Futter.

190. *Columba oe. oenas* L. — Hohltaube.

Sie kommt zwar in unmittelbarer Nähe von Metten heute seltener vor als früher (in den Mettener Jagdbriefen von 1671 wird sie als Stocktaube erwähnt und erzielte als Schufsgeld 1 Kreuzer, während für die Ringeltaube das Doppelte bezahlt wurde). Es gibt aber noch immer Brutbäume am Sulzbach, auf dem Himmelberg, im Schalterbachtal. Verhältnismäßig häufig sind sie nach Angabe von Jägern noch bei Hirschberg am Süd-Osthang des Vogelsang.

191. *Streptopelia t. turtur* (L.). — Turteltaube.

Besonders in den Wäldern am Schalterbach ist diese zierliche Taube nicht selten.

192. *Phasianus colchicus* L. — Fasan.

In den Auen wie auf den die Donau begleitenden niederen Höhenzügen ist der Fasan überall sehr zahlreich. Im Winter 1911/12 sammelten sich allein in den Wäldern am Schalterbach an die 200 Stück. Im Jahre 1912 wurden im gräflichen Irlbacher Jagdrevier nicht weniger als 1752 Fasane geschossen. Im Anfang Mai 1916 wurde mir von Bauersleuten ein Gelege gebracht, das sie bei Wiesenarbeiten gefunden hatten und das ihnen wegen der verschiedenen Größe der Eier aufgefallen war. Das Nest enthielt 16 Fasaneneier und 9 ganz gleich gefärbte Rebhühneier.

Neben dem gemeinen Fasan findet sich gelegentlich auch der Königsfasan. Am 25. I. 1917 wurde bei Natternberg ein Stück erlegt, dessen Schwanzfedern 1,27 m mafsien. In Irlbach wurden im Jahre 1912 24 Königsfasanen geschossen.

193. *Perdix p. perdix* (L.). — Rebhuhn.

Ueberall zahlreich, im Gäu der einzige jagdbare Vogel.

194. *Coturnix c. coturnix* (L.). — Wachtel.

Die Wachtel ist auf den Feldern der Ebene und in den Taleinschnitten der Vorberge häufig, am häufigsten in der Aschenauer-Oberwinklinger Bucht.

[*Lophortyx californicus* (Shaw. & Nodd.). — Schopfwachtel.

Am 16. V. 1909 wurde bei Schaufling eine kalifornische Schopfwachtel erlegt, wohl ein Stück von irgend einem Einbürgerungsversuch, die in Deutschland verschiedentlich gemacht wurden].

195. *Tetrao u. urogallus* L. — Auerhuhn.

In den höheren Lagen vom Hirschenstein bis zum Dreitannenriegel kein allzuseltener Standvogel. 1909 wurden am Vogelsang allein vier Hähne geschossen. Hie und da wechselt er auch in die tieferen Lagen herab, aber nur bei tiefem Schnee. So wurde vor etwa 10 Jahren bei Uttobrunn ein Stück erlegt, während drei entkamen. 1905 soll ein Paar in dem ausgedehnten, damals noch nicht abgeholzten Pittererforst bei Neuhausen gebrütet haben (Nur $\frac{1}{2}$ Stunde von Metten!).

196. *Lyrurus tetrix juniperorum* (Brehm). — Birkhuhn.

In den Schufslisten der Klosterjäger von 1671 ist wohl Auerhuhn und Haselhuhn, nicht aber das Birkhuhn erwähnt. Es scheint also damals noch nicht bei uns gewesen oder nicht gejagt worden zu sein. In der näheren Umgebung von Metten war es auch vor 20 Jahren noch verhältnismäfsig spärlich. Heute ist es in den Bergwäldern, besonders an der Kanzel, und insbesondere in den Auwäldern um den Natternberg häufig. Am 26. XI. 1913 zählte ich dort 21 Stück beisammen. Ein alter Jäger sagte mir zur Erklärung der Verbreitung des Spielhahns, dafs die Tiere eben „wandern“, eine Zeit lang diese, dann wieder eine andere Gegend bevorzugen.

197. *Bonasa b. bonasia* (L.). — Haselhuhn.

Das Haselhuhn (siehe u. Nr. 196) hat ähnliche Neigung zum Wandern wie das Birkhuhn. Es ist verhältnismäfsig zahlreich,

aber es ist nicht in allen geeigneten Teilen des Gebietes immer gleich verbreitet. Das Brutgebiet ist mehr in den höheren Lagen, doch streifen sie, besonders im Herbst und Winter tief herab und bis Metten heraus. Noch am 7. IV. 1926 traf ich ein Paar bei Kandlbach im Tal.

Erster Rostocker Ornithologischer Ferienkurs.

Von

Horst Wachs, Rostock.

Vom 30. August bis 10. September 1926 hatte ich einen ornithologischen Ferienkurs für auswärtige Studierende angesagt; das Ziel war, die Teilnehmer mit solchen Arten bekannt zu machen, für deren Beobachtung hierzulande besonders günstige Verhältnisse gegeben sind: die großen Raubvögel, Gänse, Enten, Schnepfenvögel und alle die Formen, die zur Zugzeit im Küstengebiet vorkommen. Wenn ich jetzt an dieser Stelle über den Verlauf des Kursus berichte, so geschieht es, weil wir, von außerordentlichem Glücke begünstigt, zahlreiche Beobachtungen machten, deren Mitteilung einem größeren Kreise willkommen sein dürfte.¹⁾

Der Treffpunkt war Ludwigslust, von wo aus das große Wald-, Wiesen- und Teichgebiet der Lewitz besucht werden sollte. Auf der Fahrt dorthin sahen wir von Station Kleinen aus auf dem Schweriner See aufser zahlreichen (ca. 150) Lachmöwen (*Larus ridibundus* L.), auch 2 Heringsmöwen (*Larus fuscus* L.); während das eine Stück auf dem See schwamm, kam das zweite Tier angestrichen und fiel ebenda ein. Die Entfernung von der Küste (bei Wismar) beträgt etwa 16 km; die Art war in diesem Jahre hier an der Küste ungewöhnlich häufig und im Juli und August täglich in zahlreichen Exemplaren zu beobachten, im Gegensatz zu den vorangehenden Jahren; daher ihr Vorkommen auf dem Schweriner See weniger erstaunlich.

Von Ludwigslust fuhren wir in Richtung Parchim bis Spornitz und wanderten nun durch das Wiesengebiet zu den Fischteichen an der Mittelschleuse, ins Herz der Lewitz. Als erstes trafen wir gemischte Flüge der Raben- und Nebelkrähe (*Corvus corone* L. und *C. cornix* L.); wie bekannt, überschneiden sich die Verbreitungsgebiete beider Arten hier etwa in der Linie Wismar—Schwerin—Ludwigslust; nach Beobachtungen von Dr. Lübcke-Röbel, die bis 1900 zurückreichen, werden bei Schwerin beide Arten brütend angetroffen, öfters auch Mischpaare beider Arten.

1) Ein zweiter entsprechender Kursus hat vom 20.—30. April 1927 stattgefunden, ein dritter 16.—26. September.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [17_4_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Poll P. Ildefons

Artikel/Article: [Die Vogelwelt von Metten und seiner Umgebung 376-411](#)